

## **1. Johannes 2, 21-25**

(1. Sonntag nach dem Christfest/Silvester 31.12.2017 - Memmingen)

Ein Jahr geht zu Ende. Ein besonderes Jahr: das sog. Jubiläumsjahr der Kirchenreformation. Vor dem Schritt ins neue Jahr 2018 ist ein letzter Blick zurück sicherlich gerechtfertigt. Angesichts dessen, worum es Martin Luther und seinen Mitreformatoren im 16. Jahrhundert ging, hätte man dieses Jahr 2017 benutzen können, um Buße zu predigen, um sich wieder GOTT und GOTTES Wort vertrauensvoll zuzuwenden und allem Wahn irdisch gesinnter Irrwege in der Theologie, bzw. offener Irrlehre zu entsagen. Die Reformation war ja in ihrem tiefsten Wesen nichts anderes als die bußfertige Umkehr der Kirche zu GOTT und GOTTES lebendigem Wort. Diesem Wort gaben Luther und seine Mitreformatoren wieder das Wort. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit für einen Theologen, eine Selbstverständlichkeit, die aber längst nicht mehr für alle selbstverständlich ist.

Statt die Buße und Rückkehr zu GOTTES Wort und Luthers Lehre zu predigen, wurde eine Frau zur Beauftragten für das Reformationsjubiläum ernannt, die dazu absolut ungeeignet war: eine offenkundige Häretikerin, die sich wesentlich den Lehren feministischen und links-ökologisch-pazifistischen Zeitgeistes verbunden weiß, was ihren Erfolg in den weltlichen Medien erklärt. Diese Frau behauptet seit Jahren, daß der HErr JESUS der leibliche Sohn Josefs ist. "Da bin ich ganz Theologin des 21. Jahrhunderts. Ich glaube, daß Maria eine junge Frau war, die Gott vollkommen vertraut hat. Aber daß sie im medizinischen Sinne Jungfrau war, das glaube ich nicht. (...) Ich denke, daß Josef im biologischen Sinne der Vater Jesu war."<sup>1</sup> Solch wunderliche Aussage ist dem Bibelkenner nicht nur absolut unverständlich, sondern aus dem Munde einer Theologin geradezu skandalös.

---

<sup>1</sup> Der Spiegel 30/2013

Denn die H. Schrift lehrt in unüberbietbarer Eindeutigkeit, daß Josef nicht der leibliche Vater JESU ist. Im Matthäusevangelium heißt es: *“Die Geburt JESU CHRISTI geschah aber so: Als Maria, Seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, daß sie schwanger war von dem HEiligen GEist. Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen. Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem HEiligen GEist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen JESUS geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. (...) Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des HERRN befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen JESUS.”* (Matth. 1, 18-25) Da ist keine Textschwierigkeit vorhanden. Der Text ist so verständlich ausgedrückt, daß ihn selbst Theologen verstehen können, wenn sie denn wollen.

Maria stellte dem Engel Gabriel die realistische Frage, wie das zugehen soll, daß sie schwanger werden würde, da sie doch von keinem Manne wisse. Wörtlich: *“Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der HEilige GEist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, GOTTES SOHN genannt werden.”* (Lk. 1, 34f) Auch das ist so verständlich formuliert, daß es allgemein verständlich ist: Nicht Josef, sondern GOTT ist der Vater des Sohnes Marias. Das ist die Lehre der H. Schrift, und das ist auch die Lehre der Kirche in West und Ost.

Der im Jahre 2017 angeblich so hoch geehrte Martin Luther sagte in einer Epiphaniaspredigt aus dem Jahre 1532 zu der Jungfrauengeburt folgende entlarvenden Worte: *“Hier will nun die Welt und Vernunft toll und thöricht werden.”* Die ungläubige Welt und die

gefallene Vernunft können die Tatsache der Jungfrauengeburt nicht akzeptieren. Weiter führte Luther in dieser Predigt aus, daß wenn die Welt höre, daß JESUS “ein wahrer Mensch, von der Jungfrau Maria leiblich geboren, und wahrer GOTT vor der Welt sei, (dann) klügelt sie und denkt, von wem ist er denn geboren?” Dann stellt Luther dem weltlichen Unglauben den Glauben der Kirche entgegen und sagt: “Wie das nun möglich sei, daß eine Jungfrau soll einen Sohn gebären, klügelt der Glaube nicht; sondern gibt sich gefangen und richtet sich nach des Propheten Wort, der da sagt: «Aus dir soll mir der Herr kommen» u. «Denn bei GOTT ist kein Ding unmöglich», Luc. 1, 37.”<sup>2</sup>

Hier geht es genau genommen um Glaube oder Unglaube. Die gefallene Vernunft kann und will die großen Geheimnisse des Wortes GOTTES nicht glauben, denn “Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künftig' will sie trauen nicht” heißt es in Justus Jonas' Kirchenlied.(ELKG 193) Wenn wir unsern Glauben unserer Vernunft unterordnen und nur noch das glauben wollen, was unsere kritische Vernunft akzeptieren kann und ihrer Logik entspricht, dann haben wir aufgehört zu glauben. Glauben bedeutet nämlich nicht “Verstehen”, sondern “Vertrauen”. Christlicher Glaube ist blindes Vertrauen in GOTT und Sein lebendiges Wort der Wahrheit und des Lebens. Glaube ist “*eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.*” (Hebr. 11, 1)

Vertrauen ist per se unkritisch. Wer vertraut, hinterfragt nicht mißtrauisch, sondern glaubt auch das Unglaubliche und bekennt mit dem Psalmisten: “*Es ist gut, auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen*” (Ps. 118, 8), und nicht sich verlassen auf des Menschen Vernunft. Glauben, dem Worte GOTTES Vertrauen, impliziert auch dann unkritisch zu glauben, wenn die H. Schrift Übernatürliches und “Unvernünftiges” lehrt. In einer Estomihi-Predigt sagte Luther sehr treffend, “daß wir uns nicht sollen ärgern

---

<sup>2</sup> W<sup>2</sup> X, 1162.16 u. 18

an dem Wort GOTTes, ob es gleich wunderbarlich, [scheinbar] lügerlich und unmöglich lautet; sondern fest auf dem bestehen: Hat es *GOtt* geredet, so wirts auch müssen geschehen. Denn niemand soll danach fragen, ob es möglich sei, sondern allein dahin sehen, ob es *GOtt* geredet habe. Hat es *GOtt* geredet, so ist er so mächtig und wahrhaftig, daß ers auch thun kann. Derhalben soll man es glauben; wer es aber nicht will glauben, der lästert GOTT auf das höchste.”<sup>3</sup> Wer GOTTes Wort widerspricht, der ist für Luther ein Gotteslästere-rer. Wer indessen glaubt, der spricht mit dem Liederdichter:

Wie GOTT mich führt, so geb ich mich  
in Seinen Vaterwillen.

Scheints der Vernunft gleich wunderlich  
Sein Rat wird doch erfüllen,  
was Er in Liebe hat bedacht...

EKG 302,4

Was die Vernunft nicht fassen kann,  
das beut dir GOTT aus Gnaden an.

(ELKG 521 - Aus Gnaden soll ich selig werden [Scheidt 1742])

Nicht ohne Grund ermahnt der Apostel Johannes die Empfänger seiner Epistel: *“Kinder, laßt euch von niemandem verführen! (...) Dazu ist erschienen der SOhn GOTTes, daß Er die Werke des teu-fels zerstöre.”* (1. Joh. 3, 7a.8b) Wäre JESUS nur Josefs Sohn, dann wäre er ausschließlich Mensch, wie Millionen und Milliarden andere Menschen auch. Er hätte zwar eine besonders gläubige Mutter und einen sehr frommen Vater, aber mehr auch nicht. Als ausschließlicher Mensch wäre er der Macht des teu-fels und der bösen Geister-schar nicht gewachsen. Er könnte dann weder die Werke des teu-fels zerstören, noch uns davon erlösen. Wir wären weiterhin Gefangene der Sünde, des Todes und der ewigen Verdammnis in der Hölle.

Wäre JESUS nur wahrer Mensch, dann wäre Er auch nicht heilig und gerecht, denn was vom Fleisch geboren ist, ist Fleisch, sündig

---

<sup>3</sup> W<sup>2</sup> XIIIa 241.16

und sterblich. Wäre JESUS nur wahrer Mensch, dann hätte Er nicht als GOTTES Lamm die Sünden der ganzen Welt tragen und die Sünder mit Seinem heiligen, teuren Blut erlösen; denn Sein Blut wäre dann wertlos gewesen, weil die ausschlaggebende Fülle der Gottheit nicht in JESUS leibhaftig gelebt hätte.

Nun aber ist JESUS der wahre ewige GOTTES- und Menschensohn, der gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was durch die Sünde verloren ist. (Vgl. Lk. 19, 10). Nun aber ist CHRISTUS der wahre Gottessohn und darum die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt. (Vgl. 1. Joh. 2, 2) Nun aber ist CHRISTUS der wahre GOTTESsohn, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden. (Vgl. Matth. 28, 18)

Sein Wort sind wahr,  
Sein Werk sind klar,  
Sein heiliger Mund  
hat Kraft und Grund,  
all Feind zu überwinden.

*“Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt, sind jetzt viele Widersacher CHRISTI aufgetreten; daran erkennen wir, daß es die letzte Stunde ist.”* (V. 18) Die letzte Stunde des letzten Tags des letzten Monats dieses nun in wenigen Stunden zu Ende gehenden Jahrs gibt Anlaß, vor dem wichtigen Schritt hinüber in das neue Jahr 2018 auch ganz persönlich innezuhalten und zurück auf das hinter uns liegende Jahr zu blicken. Und da gibt es, GOTT sei's geklagt, bestimmt so manches, was unser aller Gewissen bedrückt, vielleicht sogar belastet.

Zweifel und Kleinglaube haben sicherlich auch wir uns alle auf die eine oder andere Art zuschulden kommen lassen. Der alte Adam mit seinem zähen, aktiven und aggressiven Unglauben wird uns so manche Momente geistlicher Unstabilität beschert haben. Und unsere Vernunft mit ihren Vorurteilen und Zweifeln in geistlichen Dingen hat gewiß auch nicht gestreikt. Sie wird uns immer

wieder die angeblich unhaltbaren Behauptungen des Wortes GOTTES vorgehalten haben. Mit der kritischen Vernunft hält der teufel ein wunderbares Werkzeug in seinen Händen, das er benutzt, um uns in alter Schlangenmanier versuchend zu fragen: "Sollte GOTT gesagt haben?" Sollte es stimmen, daß JESUS GOTTES SOHN ist und uns von Sünde, Tod und Hölle erlöst? Sollte es stimmen, daß die Sünden dermaßen verwerflich und schädlich sind, daß sie zur ewigen Verdammnis führen? Kann denn GOTT so unbarmherzig und gesetzlich sein? Sollte es tatsächlich eine Auferstehung der Toten geben und ein ewiges Leben in GOTTES HIMMEL? Sind das nicht alles Märchen? Wie können Tote auferstehen?

Wir kennen alle solche Fragen. Es ist nunmal unser Christenlos, daß in unserer Brust Glaube und Zweifel nebeneinander bestehen. Denn das alte, gefallene Wesen des Alten Adam regt sich immer noch in unserer Brust, allerdings mußte das alte, fleischliche Wesen bei unserer Bekehrung zu dem neuen Leben in CHRISTI NACHFOLGE das Herrschaftsruder an den neuen Menschen herausgeben. Das erklärt sein frustriertes ständiges Aufbegehren gegen alles, was mit CHRISTI Herrschaft, Wort und Lehre zu tun hat. Das erklärt ferner, warum der alte Adam ständig Zweifel und das Anzweifeln klarer biblischer Aussagen und Lehren sät. Über den Zweifel will er uns für sich zurückgewinnen.

Und wir kennen auch den Stolz menschlicher Wissenschaft, mit stolzer Brust als der Weisheit letzter Schluß die großen Fragen des Seins und Werdens in einer Art zu deuten und zu erklären, die oft GOTT überflüssig machen möchte. Im Grunde genommen sind alle diese Theorien ihrerseits ein unruhiges Aufbegehren gegen GOTT, dem man die göttlich-ewige Allmacht aberkennt. Doch ist diese ganze sündige Unruhe nur vergebliches Aufbegehren einer in ihrem Stolz verletzten, ohnmächtigen, ja toten und morschen menschlichen Natur. *"Warum toben die Heiden und murren die Völker so vergeblich? Die Könige der Erden lehnen sich auf, und die Herren halten Rat miteinander wider den HERRN und Seinen*

*Gesalbten. (...) Aber der im Himmel wohnt, lachet ihrer, und der HErr spottet ihrer.”* So lautet es in Psalm 2, dem Introitus unserer letzwöchigen Christvesper.

Alles Aufbäumen, Rebellieren gegen GOtt und Seinen SOhn, und alles vernunftgemäßes Verfälschen des Wortes GOTTes ist ein von vornherein verlorener Kampf. Die gefallene Natur brüstet sich vergeblich gegen den, der in Seiner Allmacht über Lebende und Tote HErr ist und Zeit und Ewigkeit in Seinen Händen hat. Alle Unruhe der sündigen Natur bringt nichts, denn der Zweifel hat keine Zukunft und nur die Wahrheit ist ewig. Die Lüge hat immer kurze Beine, vor allem die theologische. *“Ihr wißt, daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt. Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, daß JESus der CHristus ist? Das ist der Antichrist, der den VAter und den SOhn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den VAter nicht; wer den SOhn bekennt, der hat auch den VAter. Was ihr gehört habt von Anfang an, das bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet ihr auch im SOhn und im VAter bleiben.”* (V. 21b-24) Der Zweifel ist das Kind der Sünde, der Glaube hingegen ist das Werk des HEili-gen GEistes, der uns durch die Kraft des unverfälschten Wortes GOTTes neu geboren hat zu dem Leben in CHristus JESus.

In dem nun sich endgültig und für immer neigenden Jahr 2017 hat der Zweifel in unserer Brust so manch einen Sieg davontragen dürfen, leider. So gesehen, war es ein gemischtes Jahr, dem wir keine Träne nachzuweinen brauchen. Aber das ist nur die eine Seite der Wahrheit. Die andere Seite heißt JESus CHristus. Denn JESus, der wahre GOTTes- und Mariensohn, ist mit uns durch dieses Jahr geschritten. Tief betrübt aber auch in treuer Liebe war ER als unser Guter Hirte bei uns, wenn uns der Zweifel nagte. ER war bei uns, wenn uns die Sünde lockte, versuchte, und gar zur sündigen Tat in Gedanken, Worten und Werken verleitete. Immer stand ER als unser treuer Guter Hirte bei uns, sonst wären wir heute nicht in diesem Gotteshaus. Nicht daß ER den Zweifel entschuldigt oder

die Sünde gutgeredet hätte. ER wäre ja nicht der GOTT der Wahrheit, wenn ER uns oder sich selber über die Größe unserer Schuld in die Tasche lügen würde. Aber als der HErr unsers Lebens war ER bei jedem unserseitigen Versagen helfend tätig, dadurch daß ER uns Tag für Tag durch den Stecken und Stab Seines heiligen Wortes zu der Buße und Umkehr bewegte. Dem Zweifel hielt ER, vornehmlich wohl im Gottesdienst, das klare Zeugnis des ewigen Wortes GOTTes entgegen. Und der Sünde begegnete ER mit Seinem ehrlich-schonungslosen Wort, damit wir uns unserer Schuld bewußt werden und den gefährlichen verkehrten Weg der Sünde und des ewigen Verlorenenseins reuevoll für die Nachfolge JESU verlassen. JESU Langmut und Liebe sind unendlich, darum hat uns der HErr nie fallen lassen, und darum wird ER auch in Zukunft treu zu uns stehen, hat ER uns doch durch Sein Blut teuer zu Seinem Ei-gentum erkauft.

Johannes schreibt: *“Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.”* (1. Joh. 1, 9) In diesem Sinne will ER uns auch durch das neue Jahr 2018 begleiten, und wir werden alle wohl daran tun, wenn wir immer genau auf die Stimme unsers Guten Hirten, auf das Wort GOTTes, hören und es in treuem Glauben bewahren. Denn diesem Wort können wir vertrauen, im Leben wie im Sterben. Auf dieses Wort können wir setzen, ob nun an der Schwelle zum neuen Jahr, oder gar an der Schwelle zum neuen Leben in GOTTes himmlischer Herrlichkeit. CHristus spricht: *“Selig sind, die das Wort GOTTes hören und bewahren!”* (Lk. 11, 28) Amen

*Pfr. Marc Haessig*